So sieht die neue Dolder-Badi aus

Sommer in Zürich Die Sanierung des beliebten Freibads auf dem Zürichberg hat etwas länger gedauert als geplant. Ein Rundgang zeigt nun, wie die neue Anlage aussieht.

Tina Fassbind (Text)
und **Patrick Gutenberg** (Fotos)

Es gibt einiges, worauf sich die Badegäste freuen können, wenn das Freibad am Zürichberg heute eröffnet wird – selbst wenn das Wellenbad, das Markenzeichen der Dolder-Badi, noch immer nicht in Betrieb sein wird.

2024 hat die Stadt Zürich die Anlage von der Dolder Eis & Bad AG im Baurecht übernommen, um sie zu sanieren und so den Fortbestand des einzigen Freibads im Quartier zu sichern. Rund 20 Millionen Franken hat die Stadt in die Renovation und den barrierefreien Umbau investiert.

Stattlich wie eine Villa: Das frisch sanierte Garderobengebäude des Freibads Dolder.

Pergola mit Holzliegen und Aussicht

Vor allem die Veränderungen am Garderobengebäude fallen bei einem ersten Rundgang auf. Ein besonderes Highlight ist die neue Pergola auf der grossen Terrasse des Baus. Im Schatten der Holzlamellen stehen fix installierte Liegen, von denen man eine wunderbare Aussicht auf die Bassins und die Wälder hat.

Die Bogenform der beiden Aussentreppen setzt sich in den geschwungenen Wegen der Anlage fort. Sie führen hinab zum Planschbecken, das dank einer neuen Wasseraufbereitung wieder in Betrieb ist, nachdem es während Jahren als Sandkasten genutzt wurde.

Die Wände des Garderobengebäudes sind hellgelb gestrichen, die Kabinentüren und Holzverkleidungen blassblau. Mit einem kräftigen Rot an Stützen, Tür- und Fensterrahmen setzt Architektin Barbara Burren Akzente, die dem Bau mehr Leichtigkeit verleihen.

Durch die neue Farbgebung und Fassadengestaltung bildet das Erdgeschoss mit Baujahr 1934 nun optisch eine Einheit mit dem Dachaufbau aus den 1960er-Jahren.

Im Innern des Gebäudes ist ebenfalls alles freundlicher. Herzstück ist ein neuer Patio, eine halbrunde Halle mit Sitzgelegenheiten. Der Raum hat eine kreisrunde Öffnung im Dach, direkt darunter befindet sich ein kleines Gärtchen in gleicher Grösse. Ein frischer Wind weht zwischen Dachöffnung und Eingang, der perfekte Ort für etwas Kühlung bei heissen Temperaturen.

Auffällig sind die Fenster in den Wänden des Patios. «Durch sie konnten die Badegäste früher ihre Kleider direkt aus der Umkleidekabine in diesen Raum abgeben, wo sie von Mitarbeitenden entgegengenommen und aufgehängt wurden», erklärt Architektin Burren.

Das Sprungbrett musste weg

Die Kabinen gibt es immer noch. Burren hat aber zwischen einigen von ihnen die Trennwand entfernen lassen, um daraus grössere Familienkabinen zu machen. Zudem können 25 Umkleidekabinen ab sofort für die ganze Saison gemietet werden.

Unverändert sind die Bassins des Bads. Sie haben einzig eine frische Abdichtung erhalten. Neu ist hingegen das Betriebsgebäude an der Stirnseite des Schwimmerbeckens. Dort wird im kommenden Frühling die Wellenmaschine eingebaut. Ab der Sommersaison 2027 sollen die Wellen dann wieder branden.

Auf dem Dach des Betriebsgebäudes spendet nun ebenfalls eine Loggia Schatten, damit die Gäste dort in der neuen Champagner-Lounge ihre Cüpli nippen können.

Was allerdings fehlt, ist das Sprungbrett. «Das Bassin ist an dieser Stelle nicht tief genug, um den geltenden Sicherheitsnormen zu entsprechen», sagt René Läuchli, Manager der Dolder Eis & Bad AG. Man prüfe derzeit die Möglichkeiten, einen Bereich am Beckenrand für Sprünge ins Wasser zu kennzeichnen.

«In diesem Sommer soll wieder ein Wellenkino stattfinden.»

René Läuchli
Manager

Für Spass ist dafür rund um das Nichtschwimmerbecken gesorgt: Die beliebte Minigolf-Anlage wurde aufgefrischt, es hat drei Tischtennistische und einen Spielplatz mit Klettergerüst, Trampolin, Schaukel und Karussell. Eltern können ihren Kindern jetzt auf einer Sitzbank im Schatten beim Spielen zusehen, das Bassin ist durch ein grösseres Segel vor dem Sonnenlicht geschützt und am Beckenrand wurden Bäume gepflanzt.

Insgesamt stehen nun 30 neue Bäume in der Badi. Die grosse Liegewiese ist allerdings nur am Rand neu bepflanzt. «Wir benötigen den Platz für unsere Events. Unter anderem soll dort in diesem Sommer wieder ein Wellenkino stattfinden», sagt René Läuchli.

Übrigens darf man nur an den Kinoabenden zwischen dem 31. Juli und dem 16. August keine Esswaren mit ins Bad nehmen. Sonst ist Picknicken in der neuen Badi wieder erlaubt.

Am Sonntag, 21. Juni, ab 14 Uhr findet ein Eröffnungsfest mit verschiedenen Attraktionen statt. Um 11.30 Uhr geht die Badi auf, der Eintritt ist gratis.

Die Bassins sind rundum saniert worden.

Der Patio im Garderobenhaus bietet Kühlung an heissen Tagen.

Mehr Sonnensegel, neue Wasserspiele: Nichtschwimmerbecken.

Im April geborener Ziesel-Nachwuchs wagt sich erstmals ans Tageslicht

Gefährdete Nager Der Zoo Zürich möchte sich an einem Wiederansiedlungsprojekt der seltenen Tiere beteiligen.

Ein wildes Treiben herrscht derzeit im Gehege der Ziesel, die erst seit kurzem im Zoo Zürich leben. Der Ende April geborene Nachwuchs wagte sich kürzlich erstmals aus dem unterirdischen Höhlensystem ans Tageslicht, wie der Zoo Zürich in einer Medienmitteilung schrieb.

Doch wer das Gewusel und den Alltag der Ziesel beobachten möchte, muss sich beeilen, denn die tagaktiven quirligen Tiere sind nur wenige Monate munter. In diesen haben sie viel zu tun: Die Männchen stecken nach dem Winterschlaf ihr Territorium ab und frischen ihre Energiereserven auf. Dann beginnt auch schon die Paarungszeit.

Nach drei Wochen selbstständig

Die Aufzucht der Jungen übernehmen die Weibchen. Nach einer Tragzeit von maximal 28 Tagen bringen sie fünf bis neun Junge zur Welt. Diese verbringen die ersten Wochen im Bau. Nach etwa einem Monat verlassen sie die Höhle und sind weitere drei Wochen später bereits selbstständig.

Im Zoo Zürich haben die Ziesel bis zu ihrem Winterschlaf im Oktober viel zu tun. Foto: Fabio Süess

Im Spätsommer beginnen die Vorbereitungen für den Winter. Sie fressen sich Fettreserven an und graben ihr eigenes Heim, bevor sie sich von Oktober bis März für den Winterschlaf in ihren Bau zurückziehen.

Die Kleinnager leben in Kolonien. Diese bieten ihnen Sicherheit vor Feinden, denn sie warnen sich vor Gefahren. Das natürliche Verbreitungsgebiet des Ziesels erstreckt sich über Mittel- und Südeuropa, etwa von Tschechien bis in die Türkei.

Lebensraum der Ziesel schwindet

Doch verliert der Ziesel immer mehr Lebensraum. Die dadurch starke Fragmentierung der Populationen und der Klimawandel machen ihm zudem das Leben schwer. In Deutschland und Kroatien ist die Art bereits ausgestorben. Die Weltnaturschutzunion geht von einem Rückgang von 50 Prozent der Bestände in den kommenden Jahrzehnten aus. Der Ziesel ist auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft.

In Tschechien soll ein Wiederansiedlungsprojekt den düsteren Prognosen entgegenwirken. Der Zoo Zürich plant, sich an diesem und damit am Erhalt der Art zu beteiligen, wie er mitteilte. Dies sei allerdings nur sinnvoll, wenn ausreichend und dauerhaft geschützter Lebensraum für Tiere aus der Reservepopulation zur Verfügung stehe. *(SDA)*